



ERNST-ABBE-BÜCHEREI

Eine Einrichtung von JenaKultur

**Neukonzeption der Ernst-Abbe-Bücherei am
Engelplatz als „Ernst Abbe-Bibliothek“**

**Weiterentwicklung der Bibliothek zu einem
Zentrum für Lernen und Wissen**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Konzeptuelle Grundlagen.....	4
Auszug aus dem Volkshaus und Neubau auf dem Areal Engelplatz/Neuggasse.....	5
Geschichte der Bibliothek.....	6
Kennzahlen der Bibliothek (Stand 31.12.2015).....	7
Kurzkonzept: Virtueller Rundgang durch die Bibliothek der Zukunft.....	8
Raumplanung.....	18
Messbare Ziele.....	21
Im Jahr 2025 ist die Ernst-Abbe-Bücherei:.....	22
Fazit.....	23

Anlagen:

Stadtratbeschluss Nr. 15/0893-BV

Bibliothekskonzept von 20XX

Machbarkeitsstudie EAB am Engelplatz KEM

Kongressstandort-Studie des Beratungsunternehmens GHH

ausführliche Darstellung der Geschichte der Ernst-Abbe-Bücherei

Einleitung

Mit dem Beschluss des Stadtrates zur „Einrichtung eines Kultur- und Kongresszentrums und Schaffung weiterer Hotelkapazitäten im Jenaer Stadtzentrum“ vom 15.06.2016 (Beschluss-Nr. 15/0893-BV, siehe Anlage) wurde der Oberbürgermeister beauftragt, auf dem städtischen Grundstück am Engelplatz einen Neubau für die Ernst-Abbe-Bücherei als ein Medien- bzw. Bildungszentrum zu errichten.

Der mit der Gründung der Ernst-Abbe-Bibliothek im Volkshaus verfolgte Gedanke hat an Aktualität nichts verloren. Heute spricht man zwar eher von Teilhabe und Inklusion als von Bildungsvereinen oder einer Volksbibliothek. Und doch ist der zugrundeliegende Anspruch so einfach wie überzeugend: Lernen und Wissen sollen allen offen stehen. Nur dann können gesellschaftliche Teilhabe und ein offener demokratischer Diskurs gelingen; nur dann lassen sich wesentliche Standortvorteile Deutschlands, insbesondere Jenas bewahren: Intelligenz, Kreativität, Innovationsfreude.

Jena baut auf eine ausgeprägte Tradition von Bildungsmodellen. Stets war deren kritische Überprüfung und Erneuerung Garant für die Weiterentwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Auch in Bezug auf die Tradition der Ernst-Abbe-Bücherei stellt sich längst die Aufgabe: Wie lässt sich das Erbe des Sozialreformers Ernst Abbe ins 21. und 22. Jahrhundert transportieren? Wie sieht die Jenaer Bibliothek der Zukunft aus? Die damit verbundenen Fragen resultieren nicht nur aus einer baulichen und betrieblichen Bedarfslage, sie knüpfen sich an grundsätzliche Herausforderungen unserer Zeit: Welche Rolle kommt Kultur und kultureller Teilhabe in Zukunft zu? Wie können barrierefreie und niedrigschwellige Zugänge aller Bevölkerungsschichten gelingen? Wo begegnen sich Neuangekommene und Alteingesessene? Wie lassen sich auch bildungsferne und parallelgesellschaftliche, Bevölkerungsgruppen von Bildungsangeboten begeistern?

Die folgende Darstellung beschreibt die aktuelle Situation der Ernst-Abbe-Bücherei und deren konzeptuelle Weiterentwicklung hin zu einem Zentrum für Lernen und Wissen. Im Sinne einer Bibliothek der Zukunft nimmt die Konzeption dabei sowohl digitale Entwicklungen als auch den städtischen Kontext in den Blick: Im Fokus steht der Wandel einer Bibliothek der Bücher und deren Inhalte zu einer Bibliothek der Menschen und deren Begegnung. Die Ernst-Abbe-Bibliothek wird zum Wohnzimmer des öffentlichen Lebens in Jena: zu einem Ort des lebenslangen und spielenden Lernens, zu einem Forum des kulturellen und zivilgesellschaftlichen Austauschs, zu einer Plattform der Wissensvermittlung, zur Agora einer lernfähigen und intelligenten Stadt.

Konzeptuelle Grundlagen

In einem sind sich Pädagogen und Psychologen, Kulturwissenschaftler und Hirnforscher, Soziologen und Medientheoretiker seit langem einig: Menschliche Intelligenz entsteht immer in Zusammenhängen. Angesichts der Informationsflut seit der kulturgeschichtlichen Revolution des Internets und damit einhergehender Kulturtechniken kommt es zunehmend darauf an, Informationen einordnen und bewerten zu können. Lernfähigkeit und damit Intelligenz bestehen in der Kompetenz, Informationen situationsgerecht anwenden zu können. Kurzum: Aus Information wird Wissen.

Aneignung von Wissen lässt sich kaum von sozialen Kontexten lösen. Die Auswirkungen von situiertem bzw. situativem Lernen sind wissenschaftlich nachgeprüft und bewiesen: In Verbindung zu Orten und Gruppen lernt es sich leichter und effektiver (vgl. Gerhard Roth, Lavé & Wenger). Der Anthropologe Michael Tomasello geht sogar noch weiter und beschreibt „kooperatives Lernen“ als entscheidenden menschlichen Evolutionsvorteil. In jüngster Zeit beziehen Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen ähnliche Effekte auf den Bereich kultureller Bildung bzw. „kulturellen Lernens“: Der maximale Lernerfolg stellt sich danach bei sinnlicher Vermittlung von Wissensinhalten als Gruppenerfahrung ein. Als prominente Beispiele hierfür gelten kulturpädagogische Projekte wie „Sacre du printemps“ von Royston Maldoom oder „By heart“ von Thiago Rodriguez.

Diese wissenschaftlichen Befunde stellen an und für sich schon ein Plädoyer für kulturelle Bildung und Teilhabe dar. In Zeiten, in denen statt Eigentum und Sammeln längst Zugang zu (Access) und Teilen (Sharing) von Wissen als State of the Art gelten, sind Bibliotheken mit ihren stetig steigenden Nutzerzahlen so etwas wie der Hidden Champion des öffentlichen Freizeitangebots. Ihre Angebote erfolgen nicht-kommerziell und stehen allen offen; ihre Besucher kommen freiwillig und lernen selbstständig: Bibliotheken sind prädestinierte Bildungsträger für Medien- und Sozialkompetenz, für lebenslanges Lernen und digitale Teilhabe.

Darüber hinaus leitet sich aus den o.g. wissenschaftlichen Befunden aber insbesondere eine Verbindung von Aufenthalts- und Erlebnisqualität mit dem Lernerfolg ab. Nicht zuletzt erscheint es unerlässlich, die Bibliothek der Zukunft parallel zu ihrer digitalen Weiterentwicklung auch als Versammlungs-, Veranstaltungs- und Begegnungsort, als Ort kooperativen und kulturellen Lernens zu konzipieren.

Auszug aus dem Volkshaus und Neubau auf dem Areal Engelplatz/Neugasse

Die Feststellung der Notwendigkeit eines Auszugs der Bibliothek aus dem Volkshaus wurde bereits 2014 in die Kongressstandort-Studie des Beratungsunternehmens GHH (siehe Anlage) aufgenommen. Zum damaligen Zeitpunkt bestand allerdings keine realistische Standortalternative für die Ernst-Abbe-Bücherei, weshalb dieser Entwicklungsansatz nicht weiterverfolgt wurde.

Mit dem Ankauf der Fläche Engelplatz/Neugasse und der fördermittelseitigen Vorgabe einer kulturellen Nutzung dieses Areals hat sich die damalige Ausgangssituation grundlegend verändert. Im Ergebnis einer durch Jenakultur und das Dezernat 3 (Stadtentwicklung und Umwelt) beauftragten und von KEM (Kommunalentwicklung Mitteldeutschland) erstellten baulichen Machbarkeitsstudie (siehe Anlage) wurde die Möglichkeit der Errichtung eines neuen Bibliotheksgebäudes mit einer möglichen Nettonutzfläche von ca. 4.900 qm als realisierbar eingeschätzt.

Grundlage der Betrachtungen von KEM bildete ein von der ehemaligen Leitung der Ernst-Abbe-Bücherei erarbeitetes Bibliothekskonzept (siehe Anhang), das die Bibliothek mit ihrem differenzierten Kultur- und Bildungsangebot als wichtige Dienstleisterin innerhalb der Kultur- und Bildungsstruktur des Oberzentrums Jena definiert und ihre Weiterentwicklung zu einem Lern- und Wissenszentrum, einem Bürgertreff, einem Impulsgeber der Willkommenskultur für Migranten und Flüchtlinge, einem Experimentierfeld und vor allem einem Arbeits- und Freizeitort vorsieht. Zitat Dr. Annette Kasper, ehemalige Leiterin der Ernst-Abbe-Bücherei:

Damit konzentriert sich die Bibliothek auf zentrale Problemfelder des immer schneller werdenden gesellschaftlichen und technologischen Wandels. Sie ist damit eine unverzichtbare Bildungs- und Kultureinrichtung zur Vermittlung von Basis- und Schlüsselkompetenzen bezüglich Informationsgewinnung und -verarbeitung als Grundlage allen Lernens. Sie schafft Gelegenheiten des sozialen Kontaktes und damit die Grundlage für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, Geschlechter, Milieus, Lebenslagen und Herkünfte.

Eine entsprechende Entwicklung ist am jetzigen Standort „Volkshaus“ aufgrund der räumlichen Beschränkungen nicht möglich. Sie ist aber notwendig, damit die Ernst-Abbe-Bücherei den Ansprüchen einer modernen, digitalisierten Wissensgesellschaft auch zukünftig genügen kann. Vor diesem Hintergrund ist der Neubau eines Bibliotheksgebäudes keine Reaktion auf den Gedanken eines Kongresszentrums im Volkshaus, sondern ein davon unabhängig zu betrachtendes Muss für die Entwicklung des Bildungsstandortes Jena.

Das Areal Engelplatz/Neugasse eignet sich wie kein zweites für eine kulturelle Weiterentwicklung. In direkter Nachbarschaft zu einer Vielzahl bereits aktiver kultureller und

wissenschaftlicher Institutionen (u.a. Theaterhaus, Schillers Gartenhaus, Phyletisches Institut) und am zentralen historischen Ort der mittelalterlichen Tradierung von Wissen (früheres Kameliterkloster) bietet sich der Ernst-Abbe-Bücherei eine ideale Chance zur Gestaltung der eigenen Zukunft. Zudem resultieren aus dem angedachten Neubau gleich mehrere wichtige stadtplanerische Impulse: Nach mehr als 15 Jahren würde es endlich gelingen, eine der letzten innerstädtischen, durch den Rückbau des alten Gropius-Theater gerissenen Bauwunden zu schließen und diese im Ensemble mit Schillers Gartenhaus, Universitätssternwarte, Phyletischem Museum, Theaterhaus und Kulturarena zu einem neuen Kultur- und Bildungsquartier zu entwickeln, in dem sich Jenas geistige Tradition und Zukunft gegenüberstehen und gleichzeitig eine neue Gemeinschaft bilden. Zu guter Letzt würden die zur Zeit durchschnittlich 240.000 Bibliotheks-Besucher und deren anzunehmender deutlicher Anstieg im Falle eines Neubaus zu einer weiteren Belebung dieses südlichen Teils der Innenstadt führen.

Die Geschichte der Bibliothek

Die wechselvolle Geschichte und Entwicklung der Bibliothek beginnt im Jahr 1896 als Öffentliche Lesehalle, hervorgangen aus einem Lesehallenverein und gegründet von Ernst Abbe. Als Auftrag der Bibliothek wurde bereits damals formuliert:

Betätigung in gemeinnützigen Einrichtungen und Maßnahmen zugunsten der arbeitenden Bevölkerung Jenas und seiner nächsten Umgebung, sowie gewerbliche Fortbildung, allgemeinbildende Belehrung und geistige Anregung.

Die Hauptbibliothek bezog ihren Sitz ab 1903 in einem Flügel des Jenaer Volkshauses, der für sie als Zweckbau durch die Carl-Zeiss-Stiftung errichtet wurde.

Seit dieser Zeit war sie bis in das Jahr 1991 sowohl Werksbibliothek für die Stiftungsbetriebe Zeiss und Schott als auch Öffentliche Bibliothek für die erwachsene Jenaer Bevölkerung.

1991 wurde die Bibliothek gemeinsam mit anderen Einrichtungen der Stiftung in die Trägerschaft der Stadt Jena übergeben, die bis zu diesem Zeitpunkt eine Kinderbibliothek mit einem gut ausgebauten Zweigstellensystem unterhielt. Beide Bibliotheken wurden als nachgeordnete Einrichtungen dem Kulturred der Stadt Jena unterstellt. Schließlich wurde 1993 die Fusion beider Bibliotheken zur Stadtbibliothek beschlossen und realisiert. Ab November 1994 unterhielt die Stadt Jena also eine gemeinsame Hauptbibliothek für Nutzer aller Altersgruppen im Volkshaus und zwei Stadtteilbibliotheken in den Wohngebieten Nord und Lobeda-Ost.

Seit 2005 gehört die Ernst-Abbe-Bücherei gemeinsam mit anderen städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen und Bereichen zum Städtischen Eigenbetrieb JenaKultur. Unmittelbar nach seiner Gründung wurde JenaKultur mit der Forderung nach umfangreichen Einsparungen konfrontiert. Aus diesem Grund musste die Ernst-Abbe-Bücherei im Juni 2005 die kleinere der beiden Stadtteilbibliotheken in Jena-Nord schließen. Mit der Zugehörigkeit zu JenaKultur haben sich die Rahmenbedingungen der Bibliotheksarbeit insgesamt jedoch deutlich verbessert: Größere Selbständigkeit und Verantwortung für Budget und Aufgabenstellungen haben deutliche Auswirkungen auf Flexibilität, Kundenorientierung und wirtschaftliches Denken. So wurde die Bibliothek beispielsweise 2005 für ihr Konzept der „vernetzten Bibliothek“ mit dem Thüringer Bibliothekspreis ausgezeichnet.

2006 wurde der Einsatz von RFID-Technologie (RFI = Radio Frequency Identification) an beiden Bibliotheksstandorten eingeführt, um alle Medien elektronisch zu sichern und die Voraussetzung für Selbstverbuchungen zu schaffen. Im Ergebnis wurden Öffnungszeiten erweitert, Zeit für die bessere Betreuung der Jenaer Schulen gewonnen und die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessert. Ebenfalls 2006 eingeführt, konnte sich das Bibliotheksprojekt „Schubinet“ – ein Netzwerk für Schulen und Bibliothek – im Laufe eines Jahrzehnts erfolgreich in der Jenaer Bildungslandschaft etablieren.

Kennzahlen der Bibliothek (Stand 31.12.2015)

- Standorte der Ernst-Abbe-Bücherei befinden sich derzeit im Jenaer Volkshaus (Hauptbibliothek), in der Platanenstraße (Stadtteilbibliothek Lobeda) und seit dem 24.10.2008 online im Portal des ThueBIBnet (Thüringer Bibliotheksnetzwerk).
- In der Einrichtung sind 30 MitarbeiterInnen auf 23 VbE zzgl. 2 Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste beschäftigt.
- Jährlich besuchen rund 237.000 Menschen die Hauptbibliothek und weitere 73.000 die Stadtteilbibliothek in Lobeda. Es werden außerdem 526 Veranstaltungen in den Räumen der Bücherei durchgeführt.
- Die Zahl der Ausleihen beläuft sich bei einem Bestand von rund **150.000** Medien inklusive der Online-Leihe im Rahmen von ThueBIBnet seit Jahren konstant auf über 1.000.000 Ausleihen. Damit ist die Ernst-Abbe-Bücherei die am meisten genutzte Bildungs- und Kultureinrichtung der Stadt Jena und gehört zu den größten und leistungsstärksten öffentlichen Bibliotheken in Thüringen.

Kurzkonzept: Virtueller Rundgang durch die Bibliothek der Zukunft

Vorbemerkung vor Eintritt

Die Ernst-Abbe-Bibliothek der Zukunft ist das Wohnzimmer Jenas. Ein öffentlicher Raum mit einer hohen Aufenthaltsqualität für *alle* gesellschaftlichen Gruppen: Hier begegnen sich die, die sich sonst nicht begegnen. Mit Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Kinder und Jugendliche sowie Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement bildet sie das Jenaer Zentrum spielerischen Lernens und kooperativen Wissens.

Der Kern der Bibliothek waren, sind und bleiben Bücher. Als Ort des haptischen Lernens besteht auch in Zukunft ihr wesentlicher Auftrag darin, dass sie für alle Bürger freie und nicht-kommerzielle Zugänge zu Wissen, Bildung und Kultur gewährleistet. Daraus ergibt sich auch die Aufgabe, digitale Informationen, Serviceleistungen und Produkte als gleichberechtigte Angebote weiter zu entwickeln und mit dem traditionellen Angebot physisch vorhandener Medien und den bereits entwickelten Serviceleistungen der Bibliothek zu kombinieren. Entgegen einer häufig anzutreffenden Annahme wachsen die Nutzerzahlen der Öffentlichen Bibliotheken weiterhin – im Fokus der Bibliothek der Zukunft steht dabei nicht nur die Anzahl der Ausleihen, sondern vor allem die Anzahl der Besuche (Steigerung der Besucherzahlen um 106% bei gleichzeitiger Abnahme der Zahl der Einrichtungen/Standorte auf 87% im Zeitraum von 1999 bis 2012, Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik).

Zielrichtung des vorliegenden Konzepts ist die Etablierung der Bibliothek als einem „Dritten Ort“ der erlebnisorientierten Freizeitgestaltung neben Arbeitsplatz und Wohnung. Voraussetzung hierfür ist eine entsprechende räumliche Gestaltung, sowohl des äußeren Baukörpers in Bezug auf seine städtische Umgebung, als auch des inneren Raumprogramms. Zentrale Ziele sind eine weithin sichtbare sowie durchlässige Zugänglichkeit, eine deutliche Steigerung der Aufenthaltsqualität und damit die Erhöhung der Verweildauer der Besucher.

Dadurch wird der Stiftungsgedanke von Ernst Abbe in die Neuzeit überführt, welcher als erster Vordenker für eine Teilung des Tages in die Bereiche Arbeit, Privatleben und kulturelle Bildung gilt. Dieser Gedankengang führte bereits zur Gründung der Bibliothek und soll nun angepasst an die Entwicklungen der digitalen Zeit ausgebaut und fortentwickelt werden. Dies kann nur in einem offenen, freien und abwechslungsreichen Umfeld sowie in einer geänderten räumlichen Situation gelingen.

Einlasssituation

Die Bibliothek der Lichtstadt ist in allen Räumen hell erleuchtet. Neben einer entsprechenden Lichtkonzeption mit warm-diffusem Decken- und Bodenlicht fällt über Schächte und viele Fenster vor allem natürliches Licht ein. Aus allen Räumen ist die Stadt zu sehen. Schon der

erste Eindruck macht deutlich, worum es hier geht. Dies ist ein offenes Gebäude, ein Ort weniger Verbote und Restriktionen, diese Bibliothek gehört Allen.

Genauso durchlässig, attraktiv und barrierefrei gestaltet sich der Zugang für *alle* Bevölkerungsgruppen. Der Zutritt ist frei, eine Jahresgebühr wird nicht mehr erhoben. Gemütliche Bücherregale und kuschelige Leseplätze ziehen sich wie rote Fäden durch das gesamte Gebäude. Auf allen Etagen der Bibliothek befinden sich durchgängig besetzte Rezeptionstheken, alle Vorrichtungen sind in Leichter Sprache abgefasst, einfach und verständlich erklärt. Die Öffnungszeiten erstrecken sich in den Abend und ins Wochenende, Rückgaben sind per räumlich seperiertem digitalen System rund um die Uhr auf unkomplizierte und zügige Weise möglich, auch in Form eines Drive-By-Schalters. Essen und Trinken sind grundsätzlich erlaubt; das W-Lan-Netz ist schnell, frei und überall zu empfangen; durchgänge Fahrstuhlanbindung, Abstellzonen für Kinderwagen, Stillbereiche, Wickelplätze, altersgerechte Garderoben sowie kind- und behindertengerechte WCS sind Standard. Lärmgeschützte Zonen der Kontemplation und Entspannung sowie Bereiche, die konzentriertes Lernen ermöglichen, sind neben Bereichen der Kommunikation in allen Teilen der Bibliothek vorhanden. Ihre konsequente akustische Trennung vermeidet Konflikte zwischen Besuchern mit unterschiedlichen Interessen und ermöglicht die Durchführung von Veranstaltungen innerhalb der Öffnungszeiten, ohne den Bibliotheksablauf einzuschränken.



Beispiel Bielefeld

Die einzelnen Etagen werden von Szenografen und Innenarchitekten spielerisch und liebevoll, immer wieder aufs Neue gestaltet: Die Umnutzung alltäglicher Materialien erschafft phantasievolle Environments – Erlebniswelten, die die Besucher auf innere und äußere, kleinere und größere Reisen mitnimmt, sie in der eigenen Phantasie abtauchen und mit einem Reservoir an neuem Wissen wiederauftauchen lässt.

Kinder und Elternbibliothek

Die Kinder- und Elternbibliothek wird auf einer Fläche von mehr als 500 qm den Bedürfnissen der Klein- und Schulkinder sowie deren Eltern gleichermaßen gerecht. Sprachliche, kognitive und Lesefähigkeiten werden gefördert: Die Räumlichkeiten dienen der Vermittlung eines selbstbestimmten Umgangs mit Medien und der Förderung einer umfassenden Lese- und Medienkompetenz sowohl in Bezug auf das gedruckte Buch als auch auf digitale und audiovisuelle Medien. Die Kinderbibliothek wird kindgerecht mit ansprechender, funktionsgerechter Möblierung ausgestattet. Die Medien werden in niedrigen, altersgemäßen Regalen samt medialen Oberflächen frontal und ansprechend präsentiert, um Freude am Lesen zu wecken.

Für die Kinder bietet sich eine gemütliche Kinderwelt mit Spielzonen, Möglichkeiten für Lesungen, Bilderbuchkino oder Theateraufführungen (etwa in Form einer kleinen Kindertribüne), mit Tobebereichen, Ruhezonen und Kuschecken zum entspannten Lesen und Lernen: Die Kleinsten finden Büchertröge, ein Bällebad, Wandspiele, eine Kinderküche, kleine Tische und Stühle, rollbare Kästen mit Spielsachen. Sitzgruppen und gemütliche Leseplätze laden zum Verweilen ein. Es gibt eine Hörbar, einen Flachbildschirm für Filmvorführungen und elektronische Bilderbücher sowie die durch Medienpädagogen begleitete Möglichkeit, Konsole-Spiele auszuprobieren.

Im Mittelpunkt der (früh)kindlichen (Lese)Förderung stehen das Selbermachen und Ausprobieren. Neben ehrenamtlichen Vorleseangeboten und Buchpatenschaften stehen den Kindern ein Druckerpresse und ein Bastelbereich, ein kleiner Kostümfundus sowie mehrere Schminkkoffer zur Verfügung. Für Vorlese- und Kreativangebote findet sich nebenan ein separater Raum, der in kleinen Gruppen genutzt werden kann. Die Schüler der 1. bis 5. Klassen können an Einzelplätzen arbeiten, finden aber in abgegrenzten Räumen ebenfalls Möglichkeiten zum Arbeiten in kleinen Gruppen oder für Nachhilfestunden.

Direkt angrenzend befindet sich der sogenannte „VIP-Bereich für die Eltern, eine Kaffee/Teeküche samt „Elternbibliothek“ mit Medien, die Hilfe und Rat im Familienalltag bieten und – in Themenkreisen aufgestellt – von der Kleinkindbetreuung bis zur Reiseplanung des Teenagers, Antworten zu Fragen rund um die Familie geben. Hier können sich Familien zum Vorlesen zurückziehen oder gemeinsam spielen.



Die effektivste Präsentation der Medien findet durch erlebnisbetonte Orte des Spielens und Entdeckens, etwa innerhalb eines in der Kinderbibliothek stehenden Piratenschiffes oder einer Ritterburg statt. In idealer Weise wird dies von der „KiBi“ in Hamburg gelöst:

Auf der einen Hälfte der Fläche wird der Bestand präsentiert, auf der anderen Hälfte befinden sich drei unabhängig voneinander nutzbare Haus-im-Haus-Einheiten, die zum Gesamtraum hin teilweise offen sind. Somit unterteilen nicht – wie in den meisten Bibliotheken üblich – Regale die Räume, sondern drei eigenständige Häuser mit festen Wänden und Dächern. Die völlig unterschiedlich gestalteten Häuser ermöglichen vielfältige Optionen...



Haus-in-Haus-Einheit



Damit kann das Kinderprogramm ganztägig mit bis zu drei parallelen Veranstaltungen durchgeführt werden – ein separater Eingang zur Kinderbibliothek ermöglicht Veranstaltungen auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten. Auf spielende Art und Weise gelingt so auch der allseits gewünschte Ausbau der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten.

Jugendbibliothek

Ein weiterer Fokus der neuen Ernst-Abbe-Bibliothek liegt auf dem Aufbau einer zeitgemäßen Jugendbibliothek inklusive MINT-Makerspace mit einem räumlichen Bedarf von ca. 500 qm. In den derzeit zur Verfügung stehenden Räumen im Volkshaus ist es nicht möglich, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine eigene Ebene zum Spielen, „Chillen“, Lernen oder gemeinsamen Arbeiten zu bieten. In einem fließenden Übergang vom Freizeitbereich mit diversen Angeboten und bequemen, locker aufgestellten und leicht verschiebbaren Möbeln geht es in einen Lernbereich, der es in sich hat: Als Makerspace (Mitmachwerkstatt) der MINT-Disziplinen (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) vereint er die Jena-typischen Tugenden Forschergeist und Lösungsorientierung. Im Trial-and-Error-Verfahren finden die Jugendlichen Einzelarbeitsplätze oder -kabinen ebenso vor, wie die Möglichkeit, sich in kleinen Gruppen zurück zu ziehen, um beispielsweise gemeinsam eine Präsentation erarbeiten zu können. Alle dafür benötigten Hilfsmittel wie Bücher, Lexika, digitale Informationszugänge, Smart Boards, Beamer und die entsprechende Software auf den bibliothekseigenen Laptops sind vorhanden, sogar ein 3-D-Drucker inklusive Laser-Cutter. Der Aufbau einer Jugend-Sachbibliothek ist dafür ebenso notwendig wie die Zurverfügungstellung von Konsole- oder Gesellschaftsspielen, um ein umfassendes und niedrighschwelliges Angebot in einem geschützten Raum anzubieten.

Das europaweit viel beachtete Projekt der Bibliothek Oslo, die Biblo Toyen, soll verdeutlichen, welche Spielräume eine moderne Jugendbibliothek hat. Die erste Bibliothek ausschließlich für Jugendliche wurde unter Mitarbeit Jugendlicher und nach ihren Wünschen gestaltet. Es wurden Workshops mit der Frage: „Wie sähe die Bibliothek Eurer Träume aus?“ durchgeführt und umgesetzt. Hier Einige Schlagworte und Bilder aus einem Artikel zu besagter Bibliothek (siehe BuB 08-09/2016, Seite 494 ff „Zutritt für Erwachsene verboten“):

- Eingangsbereich besteht aus einem Holz-Elch in Echtgröße mit Schuhfächern
- Theke der Bibliothekarin besteht aus einem Flipperautomaten
- Rückzugsmöglichkeiten zum Lesen oder „Chillen“, z.B. als U-Boot-Leselandschaft:



- Lesecken, leicht verschiebbare „Möbel“ zur Selbstgestaltung des Raumes:



- Volvo-Lastwagen mit Theke auf der Ladefläche und ein Sofa unter der Kühlerhaube:



- 2 alte Piaggio-Lastwagen wurden zu Werkstätten umgebaut:



Weiterhin wurden technische Neuerungen implantiert, um die Bücherordnung und Ausleihe zu vereinfachen und auf die Bedürfnisse der Nutzer anzupassen. So werden beispielsweise die Kinder und Jugendlichen registriert und bekommen eine Chipkarte. Diese Karte und ein Chip im Buch sorgen dafür, dass Kind und Medium beim Verlassen der Bibliothek automatisch zusammen verbucht werden und die Ausleihe registriert wird.

Entsprechende Ideen für Jena:

- Trickfilmtisch
- kleiner Paradies-Garten zum Chillen (oder als Lesecafé)
- Mini-Planetarium „für die Denker und Träumer“
- Ernst-Abbe-Fussballrasen mit Trainerbank und Auswechsellzone zur Begegnung
- Basketball-Miniaturkorb
- Kerngebirge als Leselandschaft
- Saale-Piratenschiff mit Kapitänen Schiller und Goethe im Kommandostand
- Licht- und Klanginstallationen mit modernster Technik der Jenaer Unternehmen
- Feld blauer Novalis-Blumen
- Mini-Sternwarte
- mit dem Internet verbundene sprechende Bücherregale u.Ä.

Der Ausbau der beiden Säulen Kinder- und Jugendbibliothek bildet einen Schwerpunkt der neuen Ernst-Abbe-Bibliothek. Die Kinder- und Jugendbibliothek leistet einen wichtigen Beitrag zu Chancengleichheit und sozialer Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von kultureller oder sozialer Herkunft, Bildungsgrad, Geschlecht oder Religion. Kinder und Jugendliche brauchen für ihre individuelle Persönlichkeitsentwicklung und erfolgreiche Lebensbewältigung frei zugängliche, konsumfreie und auf vielfältige Art anregende öffentliche Lebensräume. Diese müssen mit einer barrierefreien, hochwertigen und interkulturellen/mehrsprachigen Infrastruktur ausgestattet sein und eine ansprechende Aufenthaltsqualität bieten. Die Mitarbeiter bedienen sich einer zielgruppengerechten Ansprache und stellen sich auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Nutzer ein.

Freizeitbibliothek

Die Freizeitbibliothek verbindet Musik, Film und Literatur: einbezogen sind alle vorhandenen Medien, Medienarten verschiedenster Stilrichtungen und Epochen in physischer und virtueller Form, die die individuelle Beschäftigung wie die in einer Gruppe ermöglicht, Rückzugsort und Begegnungsort sein kann.

Mit einem in die Etage integrierten Lernort unterstützt die Bibliothek das lebensbegleitende, außerschulische, nicht an Bildungseinrichtungen gebundene Lernen. Die Bereiche der Sachinformation und des Lesesaals sind das Kernstück eines Bildungs-Selbstlernzentrums mit den Schwerpunkten Jobbibliothek, individuelles Lernen und Gruppenarbeit.

Auch dieser Bereich der Bibliothek ist dazu entsprechend technisch und räumlich ausgestattet und verbindet in ihrem Gesamtangebot physisch vorhandene und virtuelle Bestände. Sie ermöglicht die Auseinandersetzung und Erprobung neuer technischer und medialer Entwicklungen und unterstützt damit die Entwicklung von Medien- und Informationskompetenz.

Veranstaltungsraum

Jenas Bibliothek der Zukunft ist sowohl ein geistiges, als auch ein kulturelles Zentrum. Neben der Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten künstlerischen Formaten innerhalb der einzelnen Etagen bildet ihr separat zugängliches Obergeschoss den zentralen Versammlungs- und Veranstaltungsort für die Zivilgesellschaft der Stadt – eine Bühne der Bürger Jenas, eine Open Stage des bürgerschaftlichen Engagements und der Bürgerbeteiligung. Verdunkelbar, mit modularer Bühnen- und modernster Veranstaltungstechnik ausgestattet, ist dieser multifacettale Raum in alle Richtungen beispielbar – sowohl in Form von Frontalveranstaltungen mit Publikumsbestuhlung als auch mit offeneren Begegnungsformaten. Ob Lesezirkel, Lesungen oder Konzerte, Vorträge, Bürgerversammlungen oder Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen, Tanztrainings oder

Theaterproben: Denkbar ist hier alles, was dem Geist kooperativen und kulturellen Lernens sowie den Prinzipien einer inklusiven, offenen und barrierefreien Bürger- und Kulturplattform entspricht.

Dachterrasse

Vis à Vis mit dem durch den Bibliotheksneubau komplettierten Kulturquartier sitzen die Besucher der Ernst-Abbe-Bibliothek hier unter freiem Himmel, lesen Bücher oder Zeitschriften, betrachten die Dächer von Jena und genießen die Sonne. Im Frühling bepflanzen hier Urban Gardener das schönste und lebendigste Dach der Stadt; im Sommer findet sich hier ein spektakulärer Logenplatz für die Kulturarena, im Herbst ein zentraler Drachensteigeplatz, und im Winter ein Aussichtsplatz auf die verschneiten Kernberge.

Digitale Bibliothek

Darüber hinaus muss die neu ausgestaltete Bibliothek der sich ständig veränderten Informations- und Medienlandschaft Rechnung tragen. Insgesamt verwandelt sich die Ernst-Abbe-Bücherei zu einer hybriden Bibliothek, die digitale und traditionelle Medien gleichwertig parallel anbietet und sie miteinander verbindet.

Immer mehr Informationen existieren nur noch in digitaler Form. Diese Entwicklung spiegelt sich ebenso im Arbeitsalltag der Bibliothek wieder. Für die Bibliothek ergibt sich daraus die Aufgabe, digitale Informationen, Serviceleistungen und Produkte als gleichwertige Angebote weiter zu entwickeln und mit dem traditionellen Angebot körperlich vorhandener Medien und den Serviceleistungen in der Bibliothek zu verknüpfen. Eine allortigen leicht zugängliche Nutzung des Internet ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Bibliothek der Zukunft, sowohl in Form des klassischen Browsing, als auch in Form des Web 2.0 oder spielerischer Experimente mit dem Web 4.0, dem sogenannten „Internet der Dinge“ (siehe Ideensammlung oben). Sehr guter WLAN-Empfang im gesamten Gebäude, Besucherarbeitsplätze, ein Pool an mobilen Endgeräten zur Nutzung in den Bibliotheksräumen (Tablets, Laptops, E-Book-Reader) für die Nutzer und mindestens ein Arbeits-/Seminarraum sind unerlässlich.

Nicht mehr allein Beschaffung und Bereitstellung, sondern Strukturierung, Bewertung und die Zusammenfassung von Informationen sowie die Hilfestellung bei der Suche in unterschiedlichen Medienformaten gehören bereits heute zu den Aufgaben der Bibliothek. Entsprechend richtet die Bibliothek den Aufbau ihrer Bestände zukünftig noch stärker an Inhalten aus, unabhängig von Trägermedien. Damit gehören virtuelle Informationen, E-Books und andere E-Medien gleichwertig zum Bestand der Bibliothek wie alle anderen physisch vorhandenen Medienarten, die den konventionellen Medienbestand der Bibliothek bisher geprägt haben.

Raumplanung

Die Raumplanung geht von den Entwürfen der KEM GmbH vom 17.05.2016 aus (siehe Anlage), welche in enger Abstimmung mit der Bibliothek erarbeitet wurde und als Diskussionsgrundlage für die Aufteilung der zur Verfügung stehenden Räume und Nutzflächen dient. Hierbei wird von einer Nett Nutzfläche von 839 qm je Geschoss ausgegangen.

Ohne bisherige Betrachtung bleibt eine Integration des Schulmedienzentrums in die Ernst-Abbe-Bücherei. Deren Raumbedarf beläuft sich nach ersten Schätzungen auf ca. 100 qm.

Untergeschoss

Hier finden die Rücksortieranlage und das Magazin, die Technik und Lagerräume ihren Platz. Fraglich ist, ob die angedachten 9 Stellplätze Pflicht sind oder eventuell durch Ablöse zusätzlicher Raum geschaffen werden kann (lt. Plan 266 qm).

Erdgeschoss

Bereits der Eingangsbereich der Bibliothek wimmelt vor Büchern. An den Türen stehen die RFID-Gates zur Diebstahlsicherung. Nach einigen Schritten sollten die Nutzer an der Empfangstheke ankommen. Die neuen Leseausweise sind mittels Chip zur Ausleihe, zum Bezahlen am Kassenautomaten und zum Öffnen der Schließfächer an der Garderobe nutzbar. Im Servicebereich (ca. 200 qm) müssen also folgende Elemente untergebracht werden:

- Theke (künftig „Rezeption“ genannt)
- Kassenautomat
- Garderobe (altersgerecht)
- Schließfächer
- Kinderwagenparkplatz (auf allen Etagen vorhanden)
- Skateboard-, Roller- und Regenschirmhalterungen
- Ausleihstation RFID (aus Erfahrung weit weg von der Theke) Rückbucher/Selbstverbucher
- Öffnung der 24-Stunden-Rückgabe-Technik inkl. Drive-by-Funktion (von außen zugänglich)
- E-Circle / Präsentation digitaler Bestand

Sehr empfehlenswert ist die Einrichtung eines Lesecafés als Treffpunkt und Kommunikationsort (ca. 200 qm inkl. Veranstaltungen). Idealerweise wird die Gastronomie verpachtet, und es sind die üblichen Angebote eines Cafés erhältlich. Bei entsprechender Größe können hier auch Veranstaltungen abgehalten werden.

Sowohl Zeitschriftenlesebereich und Bestsellerregale – gemütlich in Verbindung mit dem Café – als auch Informationsangebote, etwa eine Art Marktplatz der pädagogischen Träger Jenas, eventuell in Form attraktive Drehsäulen/Aufstellern sind denkbar.

1. Obergeschoss

Die Kinder-/Elternbibliothek benötigt ca. 500 qm. Wie bereits erwähnt, ist dieser in einen Spiel- und einen Lernbereich aufgeteilt. Ein Beratungsplatz für die Kinderbibliothekarin fungiert als Trennung der beiden Bereiche. Dabei ist auf einen fließenden Übergang zwischen Spiel und Lernen zu achten. Dieser kann durch Familienspieltische gekennzeichnet sein. Im Weiteren schließen sich Lern- und Arbeitstische (mit oder ohne fest installierte PC) an, die auch für Gruppenarbeiten genutzt werden können. Im Spielbereich soll die Buchpräsentation kindgerecht und spektakulär sein. (Piratenschiff, Ritterburg, Mini-Planetarium und viele leicht bewegliche Sitzkissen, Lesehöhle, Kuschelecken und vieles mehr). Der Bereich der Elternbibliothek ist integriert. Der restliche Raum steht für den unter anderem auch kleinkindgerecht geplanten Sanitärbereich zur Verfügung.

2. Obergeschoss

Hier befinden sich die Jugendbibliothek und Teile der Freizeitbibliothek. Der Jugendbereich (13 bis 18 Jahre) ist mit altersgerechten Medienbeständen und entsprechender Möblierung ausgestattet. Er ist in eine komfortable Relax- und Schmökerzone sowie in einen Bereich zum Lernen (Arbeitsgruppen) und Kommunizieren aufzuteilen. Je nach Entwicklung der Technik kann hier auch eine Gamingzone eingerichtet werden. Unumgänglich ist die Betreuung der Nutzer durch pädagogisch ausgebildetes Personal mit ausgeprägtem technischem und digitalem Interesse.

3. Obergeschoss

Fortsetzung der Freizeitbibliothek mit Schöner Literatur, Belletristik und Übergang in ein Lernzentrum für ältere Schüler und Erwachsene (Stichwort „Lebenslanges Lernen“). Hier befinden sich Sachmedien und Internetplätze mit einigen fest installierten, Gruppen- und Einzelarbeitsplätzen, technischen Vorhaltungen (3D-Drucker, PC mit Brenner, etc.), sowie Rechercheplätzen.

4. Obergeschoss

Auf derselben Etage finden neben dem Veranstaltungsraum die elektronischen Medien und der Rest der Verwaltung Platz .

Messbare Ziele

Die Ziele der Ernst-Abbe-Bücherei sind im Folgenden dargestellt. Sie wurden aus der Umfeldanalyse, den Problemlagen, dem Auftrag und den vereinbarten Aufgaben der Bibliothek abgeleitet. Sie unterliegen ständigen Veränderungen, da eine regelmäßige, mindestens jährliche Überwachung der Zielstellungen erfolgt und die Projekte permanent angepasst werden.

- Lesefrühförderung für 0- bis unter 6-Jährige
Zielgruppe 1: Junge Familien / Alleinerziehende
Zielgruppe 2: Kindertagesstätten, Erzieherinnen, Tagesmütter
- Informations- und Kommunikationsort für Jugendliche
Zielgruppe: Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren
- Zentrum individueller Bildung und Kultur
Zielgruppe 1: Junge Erwachsene, Menschen in beruflichen Veränderungen
Zielgruppe 2: alle anderen Altersgruppen bis 99
- Service und Dienstleistungen – die Entwicklung zur hybriden Bibliothek
Zielgruppe: Nutzer und Nichtnutzer

Durch die Neugestaltung der Bibliothek wird eine deutliche Steigerung der Leser-/Nutzerzahlen vor allem in der Verweildauer innerhalb der Bibliotheksräume erwartet. Ebenso wird eine spürbare Erhöhung der Besucher ohne Leserausweis durch die deutliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den neuen Räumen gelingen. Dies wiederum ist die beste Voraussetzung zur Gewinnung neuer Leser oder Rückgewinnung früherer Leser.

Da derzeit keine nennenswerte Jugendbibliothek im Volkshaus aufzuweisen ist, muss ein hoher Verlust aktiver Leser ab dem Alter von 14 Jahren hingenommen werden. Eine attraktive, altersgerechte Ansprache der Jugendlichen mittels moderner Räume, Medien, pädagogisch geschulte MitarbeiterInnen und jeweils aktueller Technik wird hier messbar eine Lücke schließen. Das Ziel muss es sein, die Nutzer der Bibliothek in jeder Altersgruppe mit einem modernen und umfassenden Angebot zur Bildung, zum Spiel oder einfach zum Aufenthalt in der Bücherei zu bewegen.

Der Rückgang der Ausleihzahlen ist nicht nur in Deutschland, sondern europaweit festzustellen. In Jena ist dieses Phänomen bisher noch kein Thema, aber vermutlich nur eine Frage der Zeit. Sollten in Zukunft weniger Medien ausgeliehen werden, so sollte dies für die Einrichtung kein Problem darstellen. Vielmehr soll spätestens mit der neuen Bibliothek der Abschied von der bestandsorientierten Bibliotheksarbeit hin zum benutzerorientierten Arbeiten vollzogen werden. Das Wachstum an Ausleihen und Beständen spielt daher eine untergeordnete Rolle.

Im Jahr 2025 ist die Ernst-Abbe-Bücherei:

- ein lebendiges, attraktives und kundenfreundliches Bildungs- und Kulturzentrum, ein Ort der Begegnung und der Kommunikation;
- ein anerkannter Bildungspartner für alle interessierten Bürger und Bürgerinnen jeden Alters, für Kindergärten, Schulen und andere Bildungsinstitutionen;
- ein anerkannter Partner in Sachen Leseförderung; die Bibliothek arbeitet aktiv mit Partnern zusammen, die sich dieser Aufgabe intensiv widmen; sie organisiert und bietet Fortbildungen zu diesem Thema an;
- eine Bibliothek, die räumlich und technisch großzügig ausgestattet ist und die mit dieser Ausstattung ihrem Bildungs- und Kulturauftrag gerecht werden kann; sie ermöglicht damit auch behinderten Menschen die unproblematische Nutzung ihrer Angebote innerhalb und außerhalb der Bibliothek;
- eine Bibliothek mit einer gut ausgebauten Online-Zweigstelle und der Möglichkeit der kostenlosen Internetnutzung; für die individuelle Arbeit stellt sie ihren Nutzern ein umfassendes WLAN-Netz innerhalb der Bibliotheksräume und PC-Arbeitsplätze zur Verfügung; sie ist Teil des Fernleihnetzes der Öffentlichen Bibliotheken Thüringens
- eine Bibliothek mit einer personell gut ausgestatteten schulbibliothekarischen Arbeitsstelle, von der aus eine Bibliothekarin und eine Pädagogin die Zusammenarbeit mit den Jenaer Schulen und der Verwaltung im Rahmen von SchuBiNet koordinieren;
- eine Bibliothek, die für die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Tagesmüttern ein Netzwerk entwickelt hat, das den Zielstellungen von SchuBiNet entspricht; das Projekt wird von einer Erzieherin oder Bibliothekarin koordiniert;
- eine Bibliothek, die über einen Büchershuttledienst für ältere und nicht mobile Menschen verfügt, der kostengünstig und in Verbindung mit dem täglichen Kurierdienst zu allen Zweigstellen und den Schulen, Medien bringt und abholt;
- eine Bibliothek mit erweiterten nutzerfreundlichen Öffnungszeiten;
- eine Bibliothek mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die sich permanent fortbilden und Nutzer und Besucher kompetent beraten und unterstützen können; die Basis dafür sind ein aktueller, attraktiver Medienbestand und gute Kenntnisse über externe Informationsquellen sowie der permanenten Veränderungen digitaler und multimedialer Angebote, Services und Dienstleistungen;
- eine Bibliothek, in die bereits seit längerem kontinuierlich investiert wurde, um Angebote und Leistungen für eine ständig steigende Kundenzufriedenheit zu verbessern.

Fazit

Die Bibliothek am Engelplatz soll ein

- attraktives,
- offenes und
- vermittelndes

Zentrum der kulturellen Bildung und Begegnung für die Wissenschaftsstadt Jena sein.

Als wichtiger weiterer Meilenstein ist die Erarbeitung einer detaillierten Ressourcenplanung in Abhängigkeit der Wettbewerbsergebnisse erforderlich. Dies betrifft nicht nur die Ausstattung der Räumlichkeiten, sondern ebenfalls eine Konzeption zur Personal- und Organisationsentwicklung in Abhängigkeit des bestätigten Aufgabenspektrums und des davon abgeleiteten Technikkonzepts der neuen Bibliothek.

Die An- und Einbindung der Außenstelle Lobeda, als wichtigem kulturellen Bildungsort im größten Jenaer Stadtteil Lobeda bleibt unerlässliches Modul und unverzichtbarer Bestandteil der Bibliothekskonzeption.

Eine darüber hinaus gehende Grundversorgung der Bewohner der einzelnen Stadtviertel könnte überdies durch eine mobile Ausleihstation, einen „BücherBus“ und/oder sogenannte Open Branch Libraries (Bürgerbibliotheken ohne personelle Betreuung) gewährleistet werden.

